

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter  
**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg  
**Band:** 74 (1997)

**Artikel:** Die neuen Brücken am Unterlauf der Sense  
**Autor:** Boschung, Peter  
**Vorwort:** Einleitung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-340943>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE NEUEN BRÜCKEN AM UNTERLAUF DER SENSE

PETER BOSCHUNG

## *Einleitung*

Auf ihrem 33.50 km langen Weg durchfließt die Sense – bald ein zahmes Rinnsal, bald ein wilder Bergstrom – drei ganz verschiedene Geländestufen, auf der untersten, mit einem jähnen Richtungswechsel von Norden nach Westen, zwischen Thörishaus und der Vereinigung mit der Saane unterhalb Laupen, ein Trogtal mit mehr oder weniger breiter Sohle. Im 14. und 15. Jahrhundert war diese letzte Stufe unter dem Namen Siebenfurten bekannt. Nicht nur als Standes- und Zollgrenze, auch in kriegerischen Auseinandersetzungen spielte das Senetal eine bedeutende Rolle, so im Laupenkrieg 1339–1341, während des Sempacher- und Nafelserkrieges 1386 und 1388, im Savoyerkrieg 1447–1448, beim Einfall der Franzosen 1798, im Sonderbundskrieg 1847, zuletzt, vorsorglich mit zahlreichen Tanksperren, während des Zweiten Weltkrieges 1939–1945<sup>1</sup>.

*Neu* nenne ich in dieser Studie jene Brücken, die im 19. und 20. Jahrhundert gebaut wurden, also in den Zeiten, da der Schienenweg die Naturstraße, die Eisenbahn die Postkutsche ablöste und dann auf Asphaltstraßen vom Automobil überholt wurde.

<sup>1</sup> Abkürzungen siehe S. 365. – Zur Erklärung der Bezeichnung Siebenfurten sowie zur Geographie und Geschichte des Unterlaufs siehe Peter BOSCHUNG, *Die Grenzregelung von 1467 zwischen Bern und Freiburg*, in: FG 47 (1955/56), S. 63–108; Peter BOSCHUNG, *Die Entstehung des Zollamtes Sensebrück*, in: FG 48 (1957/58), S. 15–26; Peter BOSCHUNG, *Furten und Fähren am Unterlauf der Sense*, in: BHkSb 51 (1981), S. 23–26.

Die *früheren*, im Spätmittelalter entstandenen Brücken sind letztes Jahr in den «Freiburger Geschichtsblättern»<sup>2</sup> vorgestellt worden, dazu – vorweggenommen – eine *neue*, die 1852–1854 als Teil der neuen, ins Mühle- und Wangental verlegten Kantonsstraße zwischen Flamatt und Thörishaus gebaut worden war. Zuvor, zwischen 1470 und 1854, war die Brücke bei Neuenegg an der alten Freiburg–Bern-Straße der einzige gebaute Übergang am Unterlauf des Gewässers, soweit es die natürliche und politische Kantonsgrenze zugleich bildet<sup>3</sup>. Dieses in der Mitte des 19. Jahrhunderts neuartige Bauwerk wurde anschließend an die alten Brücken behandelt, weil es architektonisch den Übergang zwischen alter und neuer Bauweise, zwischen den spätmittelalterlichen, gewölbten Bogenbrücken aus Natursteinquadern und den Brücken aus neuartigen Baustoffen mit horizontaler Fahrbahn bildet.

Zeitlich verteilen sich die neuen Brücken über die Spanne zwischen 1858 und 1996, örtlich – mit einer Häufung zwischen Neuenegg und Thörishaus – über den ganzen Unterlauf. Mit Ausnahme der letzten vier haben sie nicht bis heute gehalten; sie mußten durch Neubauten ersetzt werden, die ich jeweils anschließend an ihre chronologisch angeordneten Vorgängerinnen behandle.

Die Reihe der neuen Brücken eröffnet die Eisenbahnbrücke am Senseknie. Damit ihre Geschichte nicht im Leeren hange, ist es notwendig, sie in einen Bericht über das schweizerische und freiburgische Eisenbahnwesen einzubetten.

### *Kurzfassung der Eisenbahngeschichte*

Dampfbetriebene Eisenbahnen wurden – um 1825 – zuerst in England gebaut. Zehn Jahre später eroberte das neue Verkehrsmittel

<sup>2</sup> Peter BOSCHUNG, *Freiburger Brückengeschichte am Beispiel von Sensebrück*, in: FG 73 (1996), S. 7–69.

<sup>3</sup> Unterhalb Noflen trennt sich nämlich die politische Grenze von der natürlichen, bricht nach Süden aus und umgreift im Winkel zwischen Sense und Saane bernisches Gebiet, das von altersher zur Stadt Laupen gehört.